

There is sweet music...

**Musikalische Schlüsselerlebnisse
Chormusik von Hassler bis Elgar**



Violinschlüssel | Bonischeladen Hamburg | Foto: Wolfgang Zars ©

Compagnia Vocale Hamburg


Programm

© Der Bonseladen Hamburg hat die Zuckerstange fabriziert, Wolfgang Zars, Hamburg, hat sie fotografiert. Die Firma ACP Aktuell Copy & Print GmbH, Hamburg sponsert den Druck unserer Plakate und Programmhefte. Wir danken allen Unterstützern herzlich.



Inhalt

- Einleitung 4
- Programm 5
- Texte mit Übersetzungen 7
- Angaben zu den Komponisten 14
- Informationen zu Chor und Chorleiter..... 18

There is sweet music...

Musikalische Schlüsselerlebnisse

Ein buckliger Fiedler spielt zum Tanz auf, zum Lohn wird er von seinem Buckel befreit – Musik heilt, tröstet, macht glücklich. In den Stücken, die wir für Sie ausgewählt haben, überlassen die Komponisten die Wirkung nicht allein den Zuhörern, sondern sie machen die Wirkung selbst zum Thema: Johannes Brahms erzählt vom buckligen Fiedler, aber er lässt uns auch die Sehnsucht spüren, die eine einzige Flöte zu wecken vermag. Hans Leo Hassler schwärmt von der „edlen Kraft“ und „Lieblichkeit“ der Musik, in der Choralmotette „Befiehl du deine Wege“ macht Johann Christoph Altnikol seinen Glauben hörbar und fühlbar. Das Programm lässt außerdem berühmte Musiker zu Wort kommen, die uns ihre musikalischen Schlüsselerlebnisse verraten.

Programm

Hans Leo Hassler (1564–1612)

Nun fanget an, ein gut's Liedlein zu singen

Vierstimmiges Madrigal aus: „Neue teutsche Gesang“, Augsburg 1596

Johannes Jeep (1582–1644)

Musica, die ganz lieblich Kunst

Vierstimmiges Madrigal aus: „Studentengärtlein“ II, 1614

Alessandro Orologio (1555–1633)

Musica è lo mio core

Madrigal für fünfstimmigen gemischten Chor

Keith Richards (geb. 1943)

Life

Lesung aus: Keith Richards mit James Fox, *Life*,
Wilhelm Heyne Verlag München 2010

Johannes Brahms (1833–1897)

Abendständchen

Motette für sechsstimmigen gemischten Chor

aus „Drei Gesänge“, op. 42 Nr. 1, 1859

Text: Clemens von Brentano

Edward Elgar (1857–1935)

There is sweet music

Motette für achtstimmigen gemischten Chor, op. 53 Nr. 1

Text: Lord Alfred Tennyson

Johannes Brahms

Nachtwache II

Motette für sechsstimmigen gemischten Chor

aus „Fünf Gesänge“, op. 104 Nr. 2, 1888

Text: Friedrich Rückert

Robert Schumann (1833–1897)

Über Brahms

Lesung aus: Robert Schumann, Gesammelte Schriften über Musik und Musiker, Band III, Hrsg. Heinrich Simon, Reclam Verlag Leipzig 1888

Johann Christoph Altnikol (1720–1759)

Befiehl du deine Wege

Choralmotette zu zwölf Versen für vierstimmigen gemischten Chor
Text: Paul Gerhardt

Albert Schweitzer (1875–1965)

Sonntagmorgen

Lesung aus: „Ehrfurcht vor den Tieren“ von Albert Schweitzer und Erich Gräßer (Hrsg.), Verlag C. H. Beck, München 2006

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)

Hebe deine Augen auf

„Engelsterzett“ für drei gemischte Frauenstimmen aus dem Oratorium „Elias“ op. 70, 1846

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Die Nachtigall

Aus: „Sechs Lieder im Freien zu singen“ für vierstimmigen Chor, op. 59, 1843
Text: Johann Wolfgang von Goethe

Friedrich Silcher (1789–1860)

Hab oft im Kreise der Lieben

Volkslied für vierstimmigen Männerchor, op. 34, Nr. 1, 1839
Text: Adalbert von Chamisso

Johannes Brahms

Der bucklichte Fiedler

Rheinischer Volksliedsatz für vierstimmigen gemischten Chor, op. 93a, Nr.1

Hans Leo Hassler

Nun fanget an, ein gut's Liedlein zu singen

Nun fanget an, ein gut's Liedlein zu singen,
lasst Instrument und Lauten auch erklingen.
Lieblich zu musizieren,
will sich jetzt gebühren;
drum schlagt und singt,
dass all's erklingt,
hilft unser Fest auch zieren.

Johannes Jeep

Musica, die ganz lieblich Kunst

Musica, die ganz lieblich Kunst, ist ehrenwert zu halten,
hat billig allenthalben Gunst bei Jungen und bei Alten.
Sie frischt das Herz, welchs leidet Schmerz,
tut all Unmut vertreiben, lässt traurig niemand bleiben.

Viel edler Kraft sie mit sich bringt, davon wir alle zeugen,
ihr Lieblichkeit durchs Herze dringt, wer könnt ihr Lob verschweigen.
Es müsst doch sein ein harter Stein,
der sich nicht ließ bewegen, wenn sich Gesang tut regen.

Drum wollen wir mit heller Stimm Frau Musica stets preisen,
sie wird gewisslich immerdar, uns ihre Gunst erweisen.
Stimmt an, stimmt an den Lobgesang,
lasst eure Stimm' erklingen und hört nicht auf zu singen!

Alessandro Orologgio

Musica è lo mio core

Musica è lo mio core e gioir mi
fa sempre a tutte l'ore;

Lodarla pur vorei, ma son basse
le rime ai desir miei.

Deh, non sdegnate ch'io
appoggi a voi, mia Musa, il can-
to mio!

Che se fia grato, com'attend'e
spero consacrero a' suoi merti
ogni pensiero.

Musik ist mein Herz, sie erfreut
mich immer zu jeder Stunde.

Ich möchte sie loben, aber meine
Reime sind zu niedrig für meine
Wünsche.

Verschmäh't nicht, dass ich auf
euch, meine Muse, meinen Lob-
gesang baue.

Wenn er willkommen sein wird,
wie ich erwarte und hoffe, wer-
de ich alle meine Gedanken eu-
ren Verdiensten weihen.

Keith Richards

Life

Lesung aus „Life“

Johannes Brahms

Abendständchen

Hör, es klagt die Flöte wieder
und die kühlen Brunnen rauschen,
golden wehn die Töne nieder,
stille, stille, lass uns lauschen!

Holdes Bitten, mild Verlangen,
wie es süß zum Herzen spricht!
Durch die Nacht, die mich umfängen,
blickt zu mir der Töne Licht.

Edward Elgar

There is sweet music

There is sweet music here
that softer falls
Than petals from blown roses
on the grass,
Or night-dews on still waters
between walls
Of shadowy granite, in a gleaming
pass;

Music that gentler on the spirit
lies,
Than tir'd eyelids upon tir'd eyes;
Music that brings sweet sleep
down from the blissful skies.

Here are cool mosses deep,
And thro' the moss the ivies
creep,
And in the stream the long-leaved
flowers weep,
And from the craggy ledge the
poppy hangs in sleep.

Hier ist liebliche Musik,
die sich sanfter herabsenkt
als Blütenblätter von Rosen,
aufs Gras geweht,
oder nächtliche Tautropfen,
die auf stille Gewässer
zwischen Mauern aus dunklem
Granit in einen gleißenden Pass
fallen;

Musik, die zarter auf dem Gemüt
liegt
als müde Lider auf müden Augen;
Musik, die erquickenden Schlaf
vom segensreichen Himmel bringt.

Hier sind tiefe und kühle Moose,
und durch das Moos kriechen die
Efeuranken,
und im Strom weinen die lang-
blättrigen Blumen,
und am schroffen Felsen hängt der
Mohn im Schlaf herab.

Johannes Brahms

Nachtwache II

Ruh'n sie? rufet das Horn des Wächters drüben aus Westen,
Und aus Osten das Horn rufet entgegen: Sie ruh'n!
Hörst du, zagendes Herz, die flüsternden Stimmen der Engel?
Lösche die Lampe getrost, hülle in Frieden dich ein.

Robert Schumann

Über Brahms

Lesung aus „Gesammelte Schriften über Musik und Musiker“

Johann Christoph Altnikol

Befiehl du deine Wege

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt,
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlgerh'n;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

Dein' ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht,
was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt;
und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht,
dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.

Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn,
so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurückegehn;
was er sich vorgenommen und was er haben will,
das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt,
mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht,
lass fahren, was dein Herze betrübt und traurig macht,
bist du doch nicht Regente der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

Ihn, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst,
wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat
die Sach' hinausgeföhret, die dich bekümmert hat.

Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn
und tun an seinem Teile, als hätt' in seinem Sinn
er deiner sich begeben, und du sollst für und für
in Angst und Nöten schweben und fragt er nichts nach dir.

Wird's aber sich befinden, dass du ihm treu verbleibst
so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst;
er wird dein Herze lösen von der so schweren Last,
die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon
mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron'.
Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand,
und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

Mach End', o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not,
stärk unsre Füß' und Hände und lass bis in den Tod
uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein,
so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Albert Schweitzer

Sonntagmorgen

Lesung aus „Ehrfurcht vor den Tieren“

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Hebe deine Augen auf

Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt.
Deine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Die Nachtigall

Die Nachtigall, sie war entfernt,
der Frühling lockt sie wieder;
was Neues hat sie nicht gelernt,
singt alte liebe Lieder.

Friedrich Silcher

Hab' oft im Kreise der Lieben

Hab' oft im Kreise der Lieben im duftigen Grase geruht
Und mir ein Liedchen gesungen, und alles war hübsch und gut,
Und alles, alles, und alles war hübsch und gut.

Hab' einsam auch mich gehärmet in bangem, düsterem Mut
Und habe wieder gesungen, und alles war wieder gut,
Und alles, alles, und alles war wieder gut.

Und manches, was ich erfahren, verkocht' ich in stiller Wut,
Und kam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut,
War alles, alles, war alles auch wieder gut.

Sollst uns nicht lange klagen, was alles dir wehe tut.
Nur frisch, nur frisch gesungen, und alles wird wieder gut,
Und alles, alles und alles wird wieder gut.

Johannes Brahms

Der bucklichte Fiedler

Es wohnt ein Fiedler zu Frankfurt am Main,
der kehret von lustiger Zeche heim;
und er trat auf den Markt, was schaut' er dort?
Der schönen Frauen schmausten gar viel' an dem Ort.

Du bucklichter Fiedler, nun fiedle uns auf,
wir wollen dir zahlen des Lohnes vollauf!
Einen feinen Tanz, behende geigeit,
Walpurgis Nacht wir heuer gefeirt!

Der Geiger strich einen fröhlichen Tanz,
die Frauen tanzten den Rosenkranz;
und die erste sprach: Mein lieber Sohn,
du geigtest so frisch, hab' nun deinen Lohn!

Sie griff ihm behend unter's Wams sofort
und nahm ihm den Höcker vom Rücken fort:
So gehe nun hin, mein schlanker Gesell,
dich nimmt nun jedwede Jungfrau zur Stell'!

Komponisten

Alessandro Orologio (ca. 1555 bis ca. 1633) wurde vermutlich in Udine im norditalienischen Friaul geboren. Hier erhielt er seine musikalische Ausbildung und seine erste Anstellung als Kirchenmusiker, bevor er begann, zahlreiche europäische Musikzentren zu bereisen. So gehörte er auch zur berühmten Venezianischen Schule, die die Kunst der Renaissance maßgeblich prägte. Er wirkte am Hof des dänischen Königs und Musikmäzens Christian IV und an den deutschen Höfen in Dresden, Kassel und Wolfenbüttel. 1603 wurde er Vizekapellmeister am Prager Hof Kaisers Rudolfs II, einem bedeutenden Förderer von Kunst und Wissenschaft. Nach seiner Pensionierung 1613 wirkte Orologio als Musiker in Wien weiter. Zu seinem Werk zählt geistliche, weltliche und höfische Musik, darunter Canzonetten, Madrigale und Motetten, Intradan und Tanzstücke.

Hans Leo Hassler (1564–1612) entstammt einer Nürnberger Musikerfamilie. Die Grundlagen seiner Bildung vermittelte ihm der Vater, ein Organist, später lernte er u. a. beim Münchner Hofkapellmeister Orlando di Lasso und in Venedig bei Andrea Gabrieli, Kapellmeister am Markusdom. Zurück in Deutschland wurde Hassler 1585 hochdotierter Kammerorganist der Bankiersfamilie Fugger in Augsburg. 1601 kehrte er als „Oberster Musiker“ und erfolgreicher Geschäftsmann nach Nürnberg zurück. In den Folgejahren arbeitete er am sächsischen Hof in Dresden, am Hof der Hohenzollern und wie sein Zeitgenosse Alessandro Orologio am Prager Hof. Als Komponist von Gemeindeliedern, geistlichen Motetten und Messen leistete er einen immensen Beitrag für die Entwicklung der evangelischen Kirchenmusik.

Johannes Jeep (1582–1644) aus Dransfeld bei Göttingen sang als Chorknabe in der Hofkapelle Celle. Nach seiner Schulzeit an der Lateinschule in Göttingen erhielt er seine musikalische Ausbildung in Nürnberg, Frankreich und Italien. Ab 1613 war er Kapellmeister am Hof des Fürsten von Hohenlohe, eine Stelle als städtischer Musikdirektor und Organist am Dom in Frankfurt am Main verlor er nach wenigen Jahren wegen häufiger Krankheiten, die letzten Jahren seines Lebens verbrachte er als Kapellmeister und Musikdirektor am Hof des Grafen Hanau-Münzenberg. Jeep war außerdem ein historisch bedeutender Kupferste-

cher. 1605 erschien sein Liederbuch „Studentengärtlein“, 1607 „Geistliche Psalmen und Kirchengesäng“, später u. a. zwei Gebetbücher. Mit seinen Sammlungen leistete Jeep einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des deutschen Liedes.

Johann Christoph Altnikol (1720–1759), geboren und aufgewachsen in der Oberlausitz, arbeitete als Hilfsorganist in Breslau, bevor er in Leipzig Theologie studierte. Hier lernte er Johann Sebastian Bach kennen, der sein Klavier- und Kompositionslehrer und 1749 sein Schwiegervater wurde. Altnikol assistierte ihm als Notenkopist, Violinist, Cellist und Bass-Sänger. Mit Bachs Empfehlung bekam Altnikol Anfang 1748 eine Anstellung als Organist im schlesischen Greiffenberg, einige Monate später wechselte er nach Naumburg (Saale). Die Stelle als Organist an der Stadtkirche St. Wenzel behielt er bis zu seinem Lebensende. Von Altnikols Leben wie von seinem Werk ist wenig bekannt, seine Orgelstücke sind sämtlich verlorengegangen, zu den überlieferten Kompositionen zählen zwei Motetten, zwei Kantaten, zwei Stücke für Klavier und eine Messe.

Friedrich Silcher (1789–1860) entstammt einem dörflichen Schulmeisterhaushalt. Im Geiste des Humanismus erzogen hatte er früh den Wunsch, wie sein Vater Pädagoge zu werden. Eine Begegnung mit Carl Maria von Weber veranlasste ihn, Komposition zu studieren. Er begeisterte sich für den Historismus und die Wiederentdeckung der Renaissance- und Barockmusik. Als Musikdirektor an der Universität Tübingen gründete er eine akademische Liedertafel, einen Oratorienverein und den Schwäbischen Sängerbund. Er engagierte sich mit Leidenschaft für das Freiheitsstreben der Studenten bei der Pariser Juli-Revolution von 1830 und die Vormärz-Bewegung 1848. Silchers Hauptwerk umfasst 144 Chorsätze deutscher und ausländischer Volkslieder, Kirchengesänge, Kinder- und Studentenlieder, außerdem Motetten, Kammermusik und zwei Orchester-Ouvertüren.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847), Sohn eines Bankiers und Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn, genoss eine unbeschwerter Kindheit, eine exquisite, zugleich freiheitliche Erziehung und den Umgang mit Persönlichkeiten wie Humboldt, Hegel, Heine, E.T.A. Hoffmann und Goethe. Wie seine Schwester Fanny war er ein so genanntes Wunderkind – als Pianist, Komponist und Dirigent. Er entwi-

ckelte das Leipziger Gewandhausorchester zu einem der besten Klangkörper Europas und lehrte am von ihm mitbegründeten Leipziger Konservatorium. Seine Aufführung der Matthäus-Passion löste die erste Bach-Renaissance aus. Mendelssohn entsprach dem Ideal des romantischen Künstlers und wurde als Lichtgestalt international verehrt. Nur wenige Monate nach dem Tod seiner Schwester starb er ebenfalls an einem Schlaganfall.

Johannes Brahms (1833–1897) aus kleinbürgerlichen Hamburger Verhältnissen stammend erhielt seinen ersten Musikunterricht von seinem Vater, der mehrere Instrumente spielte und in Kneipen und Tanzlokalen auftrat. Nachdem der Junge bereits als pianistisches Wunderkind Erfolge gefeiert hatte, verhalf ihm der 23 Jahre ältere Robert Schumann 1853 zu allgemeiner Bekanntheit. Brahms arbeitete als Pianist, Klavierlehrer, Chorleiter und Dirigent in Detmold, Hamburg und Wien, bis er sich ab 1875 als unabhängiger, freischaffender Künstler nach Wien zurückzog. Einige Zeitgenossen empfanden ihn zuweilen als kompliziert, spröde oder sogar altmodisch. Andererseits waren gerade die strengen Strukturen seiner Musik wegweisend für die Zukunft: Arnold Schönberg erklärte sie zum Ausgangspunkt seiner Zwölftonmusik.

Edward Elgar (1857–1935) wuchs als viertes von sieben Kindern eines Musikalienhändlers und Organisten in bescheidenen Verhältnissen auf. 1885 übernahm er die Organistenstelle des Vaters im heimatlichen Worcester, bevor er sich 1889 als freischaffender Komponist in London niederließ. Dort gelang ihm der Durchbruch, als Königin Victoria 1898 eine ihr gewidmete Kantate akzeptierte. Obwohl er sich außer privaten Geigenstunden keine musikalische Ausbildung leisten konnte, gilt Elgar als der erste britische Komponist von Rang nach Henry Purcell. Vor allem seinen patriotischen Werken verdankt er seine immense Popularität. Der erste seiner fünf Orchestermärsche „Pomp and Circumstance“, die Hymne „Land of Hope and Glory“ bildet bis heute den krönenden Abschluss der „Last Night of the Proms“ in der Londoner Royal Albert Hall.

Robert Schumann (1810–1856) studierte zunächst Jura, um sich dann ganz der Musik zu widmen. Er nahm Unterricht in Klavier und Komposition bei seinem späteren Schwiegervater Friedrich Wieck, konzentrierte sich schließlich ganz aufs Komponieren. 1853 lernte er den damals noch unbekannteren Johannes Brahms kennen und setzte sich als Verleger der Neuen Zeitschrift für Musik leidenschaftlich für den 23 Jahre jüngeren Kollegen ein.

Albert Schweitzer (1875–1965), geboren im Elsass, studierte zunächst Theologie und Philosophie in Straßburg sowie Orgel bei Charles-Marie Widor in Paris, später schloss er ein Medizinstudium an, um im zentralafrikanischen Gabun Missionsarzt zu werden. 1952 erhielt er den Friedensnobelpreis. Als Organist prägte er die Interpretation Bachs im 20. Jahrhundert, seine Bach-Monografie gilt für die Musikästhetik bis heute als Standardwerk.

Keith Richards (geb. 1943), wurde in Dartford, in der englischen Grafschaft Kent geboren. Als Kind sang er im Knabenchor und lernte von seinem Großvater das Gitarrenspiel. 1962 gründete er zusammen mit seinem früheren Schulkameraden Mick Jagger die Rock'n'Roll- und Blues-Band „Rolling Stones“. Jagger und Richards gehören zu den erfolgreichsten Songwritern und die „Stones“ zu den weltweit berühmtesten Gruppen der Rockgeschichte.

Die Compagnia Vocale Hamburg

Unser Ensemble besteht seit August 1998 in nahezu konstanter Besetzung aus 26 Sängerinnen und Sängern. Unser Hauptinteresse gilt der geistlichen A-cappella-Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart. Je nach Programm erweitern wir das Repertoire gern um weltliche Stücke. Außerdem reizen uns wechselnde Besetzungen und Aufstellungen – vierstimmig, achtestimmig, doppelchörig oder auch mal gemischt.



Pro Jahr erarbeiten wir mehrere Programme: für Chorreisen, Konzerte und unsere regelmäßigen Gottesdienst-Teilnahmen in der Christianskirche in Hamburg Ottensen. Auf unseren Tournéeen sind wir inzwischen in ganz Deutschland, in Luxemburg, in der Schweiz und in Kopenhagen aufgetreten.

Der Kammerchor Compagnia Vocale Hamburg wurde von KMD Christoph Joram, ehemaliger Kantor und Organist an der Kreuzkirche in Hamburg Ottensen, gegründet. Seit Juni 2009 leitet LKMD Hans-Jürgen Wulf unseren Chor. Wir sind ein eingetragener Verein und proben in der Gemeinde der Christianskirche in Hamburg Ottensen.

Hans-Jürgen Wulf

Hans-Jürgen Wulf (geb.1964) erhielt seine musikalische Grundausbildung an der schleswig-holsteinischen Westküste. Nach dem Abitur studierte er zunächst Theologie, von 1985 bis 1991 dann Kirchenmusik an den Hochschulen in Herford und Frankfurt/M. In dieser Zeit war er außerdem Kantorei-Assistent an St. Marien / Stift Berg zu Herford sowie von 1989 bis 1992 nebenamtlicher Kirchenmusiker in Frankfurt/M.



Als hauptamtlicher Kantor und Organist arbeitete Hans-Jürgen Wulf von 1992 bis 2008 an der Kirche am Markt in Hamburg-Niendorf. Hier baute er ein breit angelegtes Chorleben auf. 1999 wurde er von der Nordelbischen Kirche zum Orgelsachverständigen berufen, 2002 zum Kirchenkreisbeauftragten für Kirchenmusik. Seit 2003 ist er für die „Nacht der Chöre“ in der Hamburger Hauptkirche St. Petri verantwortlich. Konzertreisen als Organist und Chorleiter unternahm er u. a. nach England, Italien, Luxemburg und ins Baltikum.

Seit Juni 2008 ist Hans-Jürgen Wulf Landeskirchenmusikdirektor im Sprengel Schleswig und Holstein und im Sprengel Hamburg und Lübeck.

Seit 2009 leitet er den Kammerchor Compagnia Vocale Hamburg.



Compagnia Vocale Hamburg e. V. · Glücksburger Str. 19 · 22769 Hamburg
Leitung LKMD Hans-Jürgen Wulf · 040 - 306 20 10 70 · www.compagnia vocale.de